

**Zeitschrift:** New Life Soundmagazine  
**Band:** - (1988)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Live!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

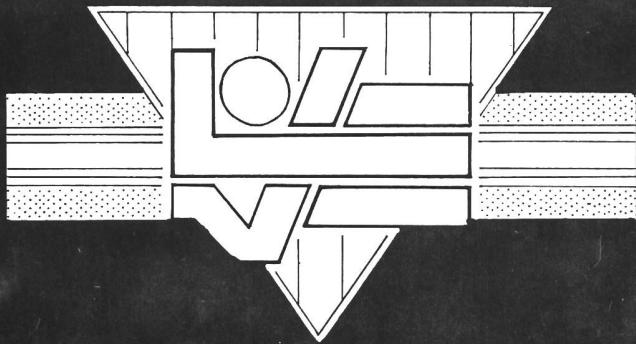
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Live In London

Was Esther Banz in ihrer Freizeit tut und viele Englische Ausdrücke erfahrt Ihr auf dieser Seite.

US UK

Bull&Gate

Man Mixe die Sex Pistols mit den Beastie Boys und was sich daraus ergibt nennt sich...nicht Sex Beast sondern US UK! Great name, great music, great band. An die Töne der dutzenden gleichklingenden Bands gewöhnt, die normalerweise in den Venues zu hören sind, war ich doch sehr überrascht, als die vier ihre Show starteten. Zuerst eine dunkle Stimme vom Tape, die uns allen eindröhnte: "USUK-the future, the world's best band!" Ziemlich eingebildet, dachte ich mir erst. Doch nach einigen Minuten änderte ich meine Meinung. Diese Lads wissen, was in ihnen steckt und wie sie die Audience für sich gewinnen können. Die Chancen stehen nicht schlecht: Melody Maker's Top-Photograph war mit der Kamera anwesend, hatte allerdings ziemliche Probleme, den energiegeladenen Sänger Dave vor die Linse zu kriegen. Ausserdem stimmte sogar der Boss des Clubs mit mir überein, dass dies der beste Act seit langem war. So, watch out for USUK!!

THE CRICKETERS

Astoria

Scon mal eine Japanese-Band live gesehen? Well, für mich wars das erste und vorläufig auch das letzte mal. Nicht, dass die Band nicht gut war, im Gegenteil: das ganze Spektakel war so durchstudiert und perfekt mit all den Tanzeinlagen und Uebergängen zwischen den Songs, dass alles sehr kalt und unpersönlich wirkte. Smarte Klamotten, chicke Bühnenausstattung und durchtrainierte Japaner schmückten die Scene. Musikalisch klang das ganze voll europäisch und durch und durch kommerziell. Ein softiger Schmusesong löste einen schnellen Popsong ab und umgekehrt. Nach 10 Min hielt ich's schlussendlich nicht mehr aus und verliess mit meinem Compagnon, dersich auch nicht viel besser fühlte, den Ort. Wie ich später von meiner (verirrten) japanischen Kollegin erfuhr, mussten alle japanischen Gäste mit den billigen Plätzen auf dem Balcon vorlieb nehmen, da das ganze Spektakel auf Video aufgenommen wurde und man möglichst viele Europäer im Bild haben wollte. Nice, isn't it??!

BILLY BRAGG

Town&Country Club

"A night for Nicaragua" hieß es einmal mehr als Billy Bragg in einem gepackten Town&Country Club einem regnerischen Londonerabend ein bisschen Farbe verlieh.

Als Vorbereitung für diesen Abend, der mehr als bloss ein Benefit-Konzert sein sollte, wo das Geld im Mittelpunkt steht, begab er sich an den Tatort-Nicaragua, wo er von Eindrücken und Erlebnissen nicht genug kriegen konnte und brachte ein paar Freunde zurück nach England: Eine Nicaraguanische Band, die uns mit ihrer Folkmusik die Ohren und Augen weit aufreissen liess. Da waren fünf in der Band, strahlend vor Aufregung, auf einer solch grossen Bühne zu stehen. Wieso mir bei jedem Song der kalte Schweiß den Rücken runterlief, kann ich mir auch nicht erklären. Bestimmt lags nicht am Aussehen der 5 alternden Musikern, also war's loofig die Musik! "Guess what!" meinte ein englischer Freund, der stolz auf seine Herkunft ist, "this is the best not-english band i've ever heard!" Shame ist bloss, dass ihre Platten hierzulande nicht erhältlich sind!

Billy Bragg, der grösste Liedermacher der Folkmusik Brittanniens gilt zwar nicht zu den schönsten des sehr oberflächlichen Rockbusiness, doch seine Scherze sind Bühnenreif, von seinem musikalischen Können ganz zu schweigen. Ein Mann alleine begleitet von seiner Gitarre füllt für 2 Stunden ein Theater, wo hunderte von Personen Platz finden. Stimme, Gitarre und Witz, das sind seine Stärken die er gekonnt miteinander vereint und somit der perfekte Entertainer/Musiker ist.

Dass der Abend im Zeichen der Nicaragua-Hilfe abgehalten wurde, war die ganzen 3 Stunden über zu spüren und ich bin sicher dass bei jedem dieser Anlässe dutzende merken, um was es dort drüber geht und versuchen sich irgendwie einsetzen 'cos Nicaragua must survive!

THE LOCOMOTIVES

Bull&Gate

Obwohl die Locomotives schon seit einiger im Business sind und die Wurze der Popmusik ihr eigen nennen, schienen sie es nie weiter als bis zum "Geheimtip" zu schaffen. So fand denn auch ihr Londoner Konzert im eher winzigen Bull&Gate, der jedoch ordentlich voll war. Eine kleine Audience-dafür eine spezielle: Tattoos auf der Nase und hinter den Ohren verriet manchen "normal" angezogenen, dass er sich mal "Punk" nannte. Obwohl der Sänger schon in den 30ern ist und einen Stolzen Hofmann-Bauch hat konnte er mehr Energie freisetzen als es jeder zu vermuten wagte.

Fast jeder Song des neuen Albums wurde gespielt, und obwohl sie eigentlich um 23.00 Uhr die Bühne verlassen sollten, war die Nachfrage nach Zugaben so laut, dass der Manager des Venues als "grosse Ausnahme" einen Überzug von 30Min gewährte. Was für ein Muss!

Hoffe, dass die Locomotives sich mit der neuen Platte auch auf dem Kontinent begeben, denn diese Band darf nicht verpasst werden!!

## DOCTOR AND THE MEDICS

## Gossips

Partystime war Montags im Gossips angesagt, als "Alice in Wonderland" seinen vierten Geburtstag feierte. Wie jeden Montagabend auch an diesem Joy-Day eine Live-Band on stage. Natürlich sollte es eine ganz spezielle Band sein und es ging das Gerücht um, dass dies "Doctor & the Medics" sein sollten. Well, wir werden ja sehen, dachte ich und wartete erstmal ab.

Die ersten harten Töne erklangen und auch die perversen Sprüche liessen nicht lange auf sich warten. All meine Zweifel waren verschwunden, nachdem der Doctor seinen neuen Drummer vorgestellt hatte: "We've got a new drummer 'cos the old one left and his willie is twice as big as the old drummer's one!" Ok, über Geschmack lässt sich streiten, doch dieser Guy hat zweifellos eine satte Menge Humor. Das Gossips war natürlich gepackt und der kleine Raum mit den Säulen schien den flippenden Menge handly stand zu halten.

Es war good fun und bestimmt nicht einmalig. Schaut nächstes Jahr mal im Gossips rein, wenn "Alice in Wonderland" seinen fünften Geburtstag feiert, könnte gut sein, dass "Doctor & the medics" dann einmal mehr einen Secret-Gig geben!

## CT-LONDON

## Camden Palace

Musikmachen war bei der Londonerjugend schon immer hoch im Kurs, doch seit so simple Musik wie HipHop die Scene bestreitet, scheinen die Bands wie Pilze aus dem Boden zu schiessen. "Beastie Boys, MARRS, LL Cool J" oder "Was (not was)" heissen die grossen Vorbilder, Gruppen wie CT-London (um nur eine der dutzen zu nennen) sind ihre Nachahmer.

Vielleicht war das Palace an einem Dienstagabend, wo die eher indie-interessierten sich aufzuhalten, nicht gerade der beste Ort, denn an Aufmerksamkeit und Begeisterung fehlte es während den ganzen 45 Min. Die Band war zwar ganz witzig und schienen sich auf der grossen Bühne auch ganz gut zurechtzufinden, abgesehen von den 2 Backgroundsängerinnen, die während dem ganzen Gig krampfhaft versuchten wenigstens einmal im Takt zu tanzen. But what's zu der Musik zu sagen? HipHop-was bedeutet: always the same.

What a shame, dass all die jungen, enthusiastischen Bands sich nicht einem andern musikalischen Stil widmen!

## NEW ORDER - Philipshalle, Düsseldorf

6.12.87

Na da hat uns der Nikolaus ordentlich einen eingestieft. Denn in der Düsseldorfer Philipshalle gaben NEW ORDER am Sechsten ihr erstes Konzert, von einer "drei-Städte-Tour". Ihm folgte Paris und London.

Also es war etwas besonderes, und das wussten wohl auch ne ganze Menge, denn die Halle war gut besucht. Punkt 20 Uhr ging das Licht aus und vier junge "Burschen" betratn die Bühne. Irgend so eine Gitarrenbaude aus Düsseldorf, die es aber verstanden, das Publikum anzuhauen. Ja, ehrlich gesagt,

sie haben mir gefallen, volle Power-Mucke. Nur leider ging mir die Stimme des Sängers nach 3 Liedern tierisch auf'n Keks, sie klang irgendwie feminin. Tja und dann brauchten die Guten Roadies "nur" knapp 60 Min um die Bühne umzubauen, so dass es dann gegen 21.30 Uhr endlich losgehen konnte.

Ohne Begrüssung fing New Order an und stellte gleich ihre neue Single vor: "The thought by the hand of god". Nur Schade, dass man nichts vom Text mitbekommen hat, von der Melodie ganz zu schweigen, es war total dumpf. Aber als dann die ersten Töne von "Ceremony" erklangen glich die Halle einem Tollhaus. Es wurde getanzt, geschupst und gesungen. Der Sound wurde von Lied zu Lied besser. Der klirrende Bass von Peter Hook, sowie die schrillen Synthiarangements hinterliessen eine recht düstere Stimmung. New Order sind ja bekannt dafür, dass sie live nicht gut sind, aber vielleicht ist das ja das was sie unter "live" verstehen.

"Bizarre love triangle, every little counts, sunrise, Face up, temptation" hießen weitere Stationen, bevor sie nach "Blue Monday" die Bühne verliessen.

Erst nach gut 6 Min haben sie sich noch mal auf Dieselbe gewagt, als schon keiner mehr mit einer Zugabe gerechnet hat. New Order gaben dann noch "The perfect kiss" und das legendäre Live-Stück "Do the ostrich" zum besten. Letzteres endete in einem pompösen Inferno. Ein Soundwirrwarr welches seinesgleichen sucht. Bernard Summer (alias Dicken) warf zu guter Letzt seine Gitarre (klirrrrr) zu Boden und verliess die Bühne, ihm folgten auch Gilian und Stephen. Peter Hook fand es aber noch unheimlich spannend, uns ein Bass-Solo zum besten zu geben. Bis er dann auch keine Lust mehr hatte und die Bühne als letzter verliess. Für mich war es, alles in allem ein gelungenes Konzert - recht interessant, laut und lustig.

Text: Volker Koch

## TERENCE TRENT D'ARBY

## Alte Oper

Die Alte Oper war ein würdiger Ort für eines der Konzerte, auf das die gesamte Musikwelt gespannt war.

Der Presse liebstes Kind, ihre Hoheit TTD, gab sich die Ehre und beschenkte seine ehemalige Heimatstadt mit einem Gig.

Das überwiegend weibliche Publikum brach in wahre Schreikämpfe aus (was zuletzt bei den Beatles vorkam), als sich der Vorhang hob und Mr. D'Arby die Bühne betrat. Lächelnd begrüsste der Prinz seine Untertanen.

Nan wartete geduldig, bis der Herr seine Nütze gerichtet hatte, dann ging es endlich los!!

Soviel Power hätten ihm seine Kritiker doch wieder nicht zugetraut. Denn was dieser Mann an Erotik und Faszination ausstrahlte, war schon beängstigend. Seine Stimme ist Live noch viel besser. Man spürte den Soul und die schwarze Vergangenheit-Soul pur. Terence's Programm umfasste sämtliche Titel des Debutalbums nebst einigen Coverversionen von Sam Cook, die Terence ganz allein, nur von einer Gitarre begleitet, sang.

Den Höhepunkt bildete dann der Striptease. D'Arby mit nacktem Oberkörper, und das ganz legal!

Beate Geibel

## THE COMMUNARDS-15.11.87-Ffm. Höchst

Die Communards, hervorgegangen aus den beiden Bronski Beat's Jimmy Sommerville (die Stimme schlechthin) und dem Multi-Musiktalent Robert Coles bieten die z.Zt. wohl interessanteste Mischung modernster Elektronik und althergebrachten Musikinstrumenten, wie z.B. Cello und Bratsche. Man durfte gespannt sein, wie sich diese Zusammensetzung live ausmachen würde.

Und was die Communards dann da auf die Beine bzw. Bühne stellten, war für mich wirklich einer der gelungensten Gigs des Jahres.

Die Besetzung der Band hatte wahrhaft orchestrale Ausmasse. 2 Geigen, 1 Bratsche, Cello, Saxophon, Bass, Keyboard, Klavier und nicht zu vergessen 3 grandiose Stimmen vervollständigten das Live-Set. Über allem natürlich der sich in schwindelnde Höhen steigende Gesang des Jimmy Sommerville. Dieses kleine, zierliche Persöhnchen ging mit soviel Power ans Werk, wie sie ihm vorher bestimmt niemand zugetraut hätte.

Jimmy tanzte und sang, was das Zeug hielte. Unterstützung bekam er von 2 Backgroundsängerinnen, von denen eine auch noch als Schlagzeugerin fungierte.

Schon der erste Song "Disenchanted" brachte die Leutchen völlig aus dem Häuschen. Das sonstige Repertoire der Communards erstreckte sich von Songs aus ihrer Debut-LP bis hin zum neuesten Werk "Red". Die Hits wie "So called the night", "Tomorrow" und auch der Oldie "Dont leave me this way" wurden von der Menge frenetisch bejubelt. Man spürte förmlich, dass die Band on stage genauso viel Spass bei der Sache hatte, wie das Publikum in der Halle. Nach 60 Minuten Gig verschwanden die Communards um dann Minuten später mit Zugaben wie "For a friend" und der Cover-Version des alten Abba-Titels "Dancing queen" endgültig von der Bildfläche zu verschwinden. Alles in allem 100 Minuten Party-Time. Prädikat: Märchenhaft.

Design: H. Iversen (Titel) S. Mächler (Rest)

## CARMEL

Capitol, Hamburg

Carmel in concert-mehr braucht man dazu eigentlich nicht zu sagen. Denn das diese Frau göttlich gut ist, wusste inzwischen wohl auch der letzte Bauernkrampel. -Aber gut: Bühne frei!!

Wer das Capitol in Mannheim kennt, weiß dass es genau der richtige Ort für ein Konzert mit Carmel ist. Noch im Stil der Sixties eingerichtet-nicht zu gross- Das Publikum war erstaunlicherweise sehr gemischt. Ich hatte eigentlich ein Heer von Beat-Peoples erwartet. Nichts desto trotz, die Leute waren von Anfang an Gut drauf, beklatschten jeden Song fanatisch und liessen die kleine Soul-Lady gar nicht zu Atem kommen. Die Musiker bestanden aus überwiegend Schwarzen, denn nur sie können dieses Gefühl des Souls gut vermitteln. Die Qualität der Musiker war zudem hervorragend, besonders der Saxophonist bekam Kiesenapplaus. Nicht zu vergessen Mrs. Carmel, die Frau mit einer der göttlichsten Stimmen überhaupt. Sie bewies einmal mehr, dass es

auch ohne elektronische Spielerei geht- und das so hervorragend, dass das Publikum überhaupt nicht mehr aufhörte zu klatschen.

Leute, wer diese Frau nicht live gesehen hat, tja, der hat sozusagen abgelost und ein Ereignis verpasst-selbst Schuld.

Beate Geibel

## à;GRUMH...

Totentanz, Basel

Um 10 Uhr ist Einlass und die ersten Punks drängen sich ins Basler 'Totentanz'. Nur 18Fr. (inkl. Getränkebon) soll der Spass kosten und an der Kasse werden auch Gratisposter verteilt. Unten in der Disco ist ein Merchandising-Stand aufgebaut worden, der wacker umschwärm wird. Aus den Boxen tönt super Aufwärm-musik.

Mit einer halben Stunde Verspätung beginnt dann das Konzert und à;GRUMH... legen sich gleich (im wahrsten Sinne des Wortes) ins Zeug. Während sich der Gitarrist noch auf dem Boden wälzt, schreit der Sänger seinen Text ins Micro. Beim 2. Song kommt auch noch ein Drummer auf die Bühne, der mit seinen Sticks nur so um sich wirft. Während auf zwei Leinwänden diverse Brutalo- und Pornovideos gezeigt werden, schüttet sich Sänger JÄJ SEUQAJ nach Herzenslust Bier auf die Haare und spuckt mit Gurken um sich. Das Publikum, vorwiegend deutsche, französische und schweizerische Punks, schaut mehr oder weniger stumm zu, unfähig sich im Takt zu bewegen (Ausser einem Mitvierziger, der wie wild tanzt).



Nach einer Stunde verlassen die drei Belgier das erste mal die Bühne, und nun erwacht auch das Publikum wieder aus seiner Trance. Es will mehr! Noch zweimal kommen à;GRUMH... auf die Bühne zurück, um auch noch ihre Urgefühle befriedigen zu können. Um halb eins ist die Show zuende, und tief beeindruckt verlassen wir das Lokal. Kein Zweifel: à;GRUMH... schaffen es, Emotionen hervorzurufen und regen sicherlich zum Nachdenken an.

Text: Stefan Mächler